

Warum | Gesundheit ist ein soziales Konstrukt. Dem engen Zusammenhang zwischen Lebenswelt und individueller Gesundheit trägt das jeweils in sich abgeschottete Sozial- und Gesundheitssystem keine Rechnung. Insoweit überraschen weder Versorgungsbrüche noch Vertrauensdefizite. Parallel zum Ausbau arbeitsteiliger Kompetenz sind koordinative Elemente nahezu vollständig aus dem Blick geraten. Dem Anspruch sowohl der Bürger*innen als auch der Akteure nach zielorientierter, systemübergreifender Kooperation kann diese Praxis nicht genügen. Das Dilemma wird durch den generellen Rückzug auf übergeordnete Regeln und Verfahrensanweisungen noch verstärkt, die die Realität kleinräumiger Strukturen nur bedingt widerspiegeln und ihre eigene Umsetzung nicht selten limitieren. Insulären Lösungsversuchen in definierten Sozialräumen wiederum fehlt die Einbindung in eine strukturierte, synergistische Gesamtplanung, ohne die eine Verhältnisprävention nicht denkbar und eine Transformation hin zu einer zukunftsfähigen Gesundheitssicherung nicht machbar sein wird. Realität und Zukunft erfordern ein universales Gesundheitsverständnis verbunden mit einem von Prozessanpassungen begleiteten Strukturwandel. Allerdings fehlen entsprechende Blaupausen und auch der Markt wird diese ureigentliche politische Herausforderung der Gestaltung gesundheitsförderlicher Lebensverhältnisse nicht übernehmen können. Gefragt sind vielmehr kollektiver Innovations- und Gestaltungswille auf kommunaler Ebene nicht zuletzt zur Vermeidung sich weiter zuspitzender sozialer Schieflagen.

Wie | Das Modell derKümmerei erprobt im Sozialraum Blumenberg/Chorweiler/Seeberg-Nord die Machbarkeit und die Wirksamkeit einer lokalen Drehscheibe sozialgerechter Gesundheit. Sie bündelt im systemübergreifenden Ansatz die ansonsten fragmentierten Schnittmengen, ist Sensor der lokalen Bedarfe und gleichzeitig agiler Mittler zwischen kommunaler Gesundheitsplanung, regionalen Akteuren und zivilgesellschaftlicher Partizipation. Das zentrale Prinzip gemeinschaftlichen Handelns und solidarischer Verantwortung findet seinen strukturellen Niederschlag in der lokalen Kooperative des Stadtteilbüros, in welcher derzeit 14 soziale und medizinnaher Akteure einschließlich des Jobcenters unmittelbar vor Ort eng und aufeinander abgestimmt zusammenarbeiten. Seit der offiziellen Eröffnung derKümmerei am 15.09.2021 bis zum Jahresende haben insgesamt 703 Bürger*innen die Kooperative kontaktiert. dieKümmerei selbst mit ihren Case Management-basierten Services wurden im gleichen Zeitraum 342mal von Bürger*innen und Akteuren angefragt, wovon 58 Fälle eine komplexe Versorgungs- und Unterstützungsproblematik aufwiesen. Darüber hinaus konnten über eine gemeinsame Aktion der AOK Rheinland/Hamburg, der niedergelassenen Ärzteschaft Chorweiler, der KV Nordrhein und der Stadt Köln in derKümmerei vom 18.-23.12. 592 Bürger*innen gegen COVID 19 geimpft oder geboostert werden, davon 80% aus dem unmittelbaren Sozialraum.

Wohin | Im Dreiklang von Struktur, Organisation und Prozessgestaltung zielt dieKümmerei darauf ab

- regionale Bedarfscharakteristika zu erfassen und diese in ein lokal angepasstes zugangsgerechtes Versorgungskonzept zu übersetzen.
- vorhandene Ressourcen und Angebote zu bündeln und systemübergreifend zu koordinieren.
- das Ausmaß von Über-, Unter- und Fehlversorgung zu reduzieren.
- zivilgesellschaftliche Teilhabe an der Gestaltung gesundheitsdienlicher Lebensräume zu fördern.
- den Switch vom reaktiv-kurativen zum proaktiv-präventiven Handeln machbar zu gestalten.
- den Diskurs zu transformativem regionalen Strukturwandel anzuregen.
- als entscheidender Knotenpunkt für eine Gesamtplanungsverantwortung auch im Bereich der Gesundheitsversorgung zu fungieren.
- im Rahmen der kommunalen Gesundheitsplanung Antizipation mit Agilität zu verbinden.
- Gesundheitsgerechtigkeit als Querschnittsziel in der politischen Agenda zu verankern.
- die Wirksamkeit regionaler Gesundheitssteuerung zu belegen.